

lib. 1. de generatione animalium cap. 1. den außschlag / vnd zeige wie weit sich hierein die Alchimisten verstoffen / in dem sie meinen / die Kunst könne eben dasselbige thun / was die Natur thut / da doch die causæ naturales vnd artificiales weit von einander vnterschieden seyndt / Ist aber diese allegation bey den Alchimisten so gering geachtet / als ein Dampff / so auß einem Chrysol auffsehret : Sintemal sie sich vermessen zu beweisen / daß die causæ diuersæ in specie auch wol naturaliter in vna eademque specie ihre operation haben. Als zum Exempel / die bewegung / das Liecht vnd das Feuer / seyndt solche ding / die in specie vnterschieden vnd diuersæ, auch vnterschiedlicher Natur sind : danneroch verursachen die zwey erste dz dritte / vnd wird durch bewegung vnd Liecht / das Feuer producirt : wie auch sonst das Feuer auß andern dingen / so gar diuersæ Speciei seyndt / nemlich auß Steinen / Holz / Eisen / vñ andern dergleichen producirt wird. Vneben dem so haben sie auch den Aristotelem lib. 7. Metaph. auff der seiten / da er saget : daß vnter denen Sachen / so durch Kunst werdē zu wegen gebracht / etliche die principia naturali abhalten / durch welche sie sich nach dem vorgesteltē Zweck der Kunst mouieren vnd richten können. Wie man siehet in der medicina vñ agricultura, in welchen die Natur eine grosse hülff von der Kunst hat / andere aber werden allein durch die Kunst zu wegen gebracht : als die Häuser vnd alle andere gebeuw / so allein durch Kunst auffgerichtet werden. Wirdt derhalben die Gesundheit durch die Natur vnd die Kunst zu wegen gebracht / wiewol die causæ introductionis vnterschieden / warumb solte nit ebenmäßig Silber vnd Goldt zu wegen gebracht werden können / ob schon auch hie die Natur vnd die Kunst vnterschiedliche causæ seyndt. Hierdurch hat sich auch Petrus Bonus ein Medicus Ferrariensis bewegen lassen / daß er sich auff der Alchimisten seite geschlagen / die weil er gesehen / daß die / so der Chymias zu wider / so schwache vnd gering gültige argumenta haben / vñ müssen doch dem Arabischen Fürsten lib. 3. de Anima zugeben daß man noch viel Künste lernen vnd erfinden kan / die biß auff den heutigen tag verborgen vnd vn bekant gewesen / die weil man ihre causas nicht weiß / vnter welche er auch die Chymicæ gezehlet / die weil er sehr an derselben gezeiffelt / vnd gibt auch dem Algazeli, welcher behaupten wolte / man könnte die Metalla durch die Alchimia ver wandeln / einen stich / da er sagt: Veritate docere, diuturna experiētia temporisq; longitudo poterit. Ds ist: die erfahrung vnd zeit wird Wahrheit lehren können. Es lest sich auch ansehen / als wann Plinius den Alchimisten nit vbel gewogen / da er lib. 33. c. 4. meldet /

daß Keyser Caius, auß Operment ein gut vnd köstlich Goldt gemacht habe : welches aber doch dem rechten vñ guten nit sey im Gewichte gleich gewesen. Desgleichen auch Suidas, da er erzehlet / daß Keyser Diocletianus alle Bücher der Alchimie / so die altē Egyptier geschriben vnd gezeiget / wie man Silber vnd Goldt machen könne / habe lassen verbrennen / auff dz die Egyptische Fürsten / so zur selbigen zeit durch diese Kunst sehr Mächtig vnd Reich worden / nit vrsach vnd gelegenheit möchten bekommen / sich wider das Imperium Romanum auff zu lehnen. So bezeuget auch Iohannes Fernelius, ein berühmter Philosophus vnd Medicus, daß die Alchimie nicht so gar zu verachten / vnd dz er selbst / gut vñ perfect Golt durch diese Kunst gemacht habe : zeiget auch in seinem Buch de occultis rerum causis, wie er damit procediret / vnd wes man sich darmit zu verhalten. Auch wil ich hie nit den herliche Astrologum Iulium Firmicum vbergehen / welcher vor zwölff hundert Jahren zur zeit Constantini gelebet. Dieser schreibet lib. 3. c. 15. ad Mauortium Lollianum, daß wann der Mondt in dem neunten loco des horoscopi stehet / Genitura nocturna & domo Saturni, die Menschen / so als dann geboren werden / Neigung / Lust vnd gut Glück zu der Alchimie haben / als wann der Himmel selbst im Silbers gnug verspreche / wann er sich nur fleißig vnd wol darin wisse zu schicken. Dahero dann die Indianer / wie Iohannes Picus Mirandulanus bezeuget / die Alchimie eine Himlische vnd Göttliche Kunst oder disciplin genennet : wie auch Baldus Perusinus ein berühmter vnd bekänter Jurist sie in seinem Comentario super vsus feudales (wann Alexander Farra in seinem Socrate nit leugt) eine Inventionē Philosophici & perspicacis intellectus nennet. Desgleichen comendirt auch Iohannes Andreas, in seiner additione ad Speculū. tit. De crimine falsitatis. die Alchimisten sehr hoch vñ sagt von ihnen / dz sie können durch ire Kunst vnd magisterium auß einem geringen Metall / ein thewres vnd köstliches zurichten Panormitanus c. 2. de Sortilegiis, saget auch für gewiß / dz durch influens der Sternen / mit Kreutern vñ Steinen / welche eine grosse Krafft haben / ein schlechtes Metall in ein anders vnd köstliches könne verwandelt werden / sintemal alle metalla vnus speciei seyndt / vnd von einem principio, nemlich Sulphure vnd Mercurio herfließen. Fernelius l. 2. de abditis rerum causis, redet auch vnter anderen de lapide Philosophico, vnd behauptet die trāsmutationem metallorum der Alchimisten / zeuget auch / wie das Elixir Diuinum zu bereiten / vñ beschleust desselbigen Krafft vnd Wirkung mit nachfolgenden Versen des Augurelli.

Iplius vt tenui proiecta parte per vndas
Equo